

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

18 (22.1.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530394)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg. bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,60 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfgepaltene Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten im Nördlichen-Norddeutschen und Umgebend, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärts inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. Filiale in Hoppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 22. Januar 1910.

Nr. 18.

Der Bureaucratismus in der Marine.

Wladimir a. D. von Ahlefeld veröffentlicht unter dieser Überschrift zwei Artikel im Tag (Nr. 15 und 16 vom 19. und 20. Januar), die den Zweck verfolgen, die durch den Arier-Werksprotest arg kompromittierten Beamten zu rehabilitieren. Von Ahlefeld war früher selbst einmal Werksdirektor, er kennt sich in den bürokratischen Tollheiten, die den Werksbetrieb bedrängen, gut aus, er ist auch überzeugt, daß der Bureaucratismus die Schuld an den katastrophalen Vorkommnissen trägt und daß eine kaufmännische Verwaltung ganz anders arbeiten könne. Aber er schiebt die Schuld an den bürokratischen Lieberwunden auf die gesetzgebenden Körperschaften, die, um ihr Budgetrecht zu wahren, den staatlichen Beamten keine Bewegungsfreiheit liehen.

von Ahlefeld fährt aber das staatliche Submissionswesen aus:

„Nun aber die Submission des Staatsbetriebes, im besonderen der Marine! Für den ausschreibenden Techniker oder zum technischen Dienst kommandierten Offizier ist vor allem die Kenntnis der Werksanordnung, im ganzen ein Werk von zehn Bänden, zu kennen notwendig. Einer davon, Teil II Abschnitt 8, enthält in 143 Paragraphen und 10 Beilagen die „Beschaffungsordnung“. Diese wird durch ein durch endlose Reichstags- und Abgeordnetenverhandlungen veranlaßtes zweites Werk abgedruckt und ergänzt: Allgemeine Bestimmungen betreffend die Vergebung usw. vom 3. Dezember 1907, 47 Seiten und 4 Pluster zu Urkunden. Mit dieser kantigen bürokratischen Grundlage kann der Techniker nun ans Werk gehen. Er schreibt seinen Bedarf zusammen, der Zettel wandert durchs eigene Ressort bis hinauf zum Direktor, dann hinüber zum Verwaltungsjesuiten — der Techniker könnte ja sich helfen lassen — und dort wieder die Leiter hinunter bis zum bearbeitenden Beamten der Beschaffungsabteilung. Dieser stellt die Lieferanten, die in Frage kommen, zusammen, fragt auch wohl zurück zum technischen Bureau, versichert aber im allgemeinen nach den Bestimmungen und ohne Sonderentscheide, wozu die Ware gebraucht werden soll, als die, die ihm der Techniker auf seinem Bestellzettel aufgeschrieben hat. Der Zettel ist indes durch die vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bestimmungen schon ein ganz kantiges Werk geworden und kommt so an die Lieferanten. Diese, sofern sie nicht Realisten sind, lesen nur die Sonderbestimmungen; der Unerschrockene fröhlich liest auch und stolpert dann über die allgemeinen Bedingungen. Nun gehen die Angebote ein — nicht etwa beim bestellenden Techniker, sondern bei der Beschaffungsabteilung, unter Verzicht natürlich, Proben verlangt natürlich, kommen in den Probenraum, wo von einer besonderen, der Probenfeststellungs-Kommission, mit früherem heißen Bemühen ein Schwamm, eine Ketz- z. B. ausgestellt lagert, wie er oder sie aussehen und beschaffen sein muß, wenn sie allen Wünschen gerecht sein will.

Haben sich genug Proben der Lieferungen angeammelt, dann wird die Lieferungskommission — wieder andere Menschen — berufen und erhält die Proben — ohne Firmenbezeichnung natürlich, damit nicht irgendeiner der Begünstigung verfallt —, und vergleicht sie mit den Normalproben; die zu leicht erkundeten werden als ungeeignet ausgeschieden, die „guten“ werden nun nach dem Preise geordnet und dann die öffentliche Versteigerung — das neueste vom Reichstag dem Reichsmarinamt abgerungene bürokratische Institut — anberaumt. Die Lieferanten kommen, der Zuschlag wird ausgesprochen, und alle nicht gewählten Lieferanten reklamieren über bürokratische Kennnislosigkeit oder ungerechte Begünstigung und drohen mit dem Reichstags. Die Ware selbst wird nun angefertigt, aber der bestellende Techniker ahnt nicht, wo die Sache steht; wird er ungeduldig, so schreibt er an die Beschaffungsabteilung und erfährt dann, daß die Sache „im Geschäftsgange“ sei. Daran knüpft sich dann zuweilen ein sehr unruhiger Notenkrieg, indem die beteiligten Ressorts sich schriftlich ihre Meinung sagen. Kommt die Sache endlich, so geht sie — an den Techniker? — nein, sie verschwindet in das umgitterte Annahmemaß, das nur durch bewachte Tore von der Welt aus zugänglich ist, und wird erst dann dem Ressort (Betriebe) ausgehändigt.

Ich weiß wohl — diese Darstellung ist nicht korrekt, sondern nur ein Stimmungsbild, aber ich erkläre es für unaussprechbar, das Verfahren so darzustellen, daß es korrekt ist und doch für ein größeres Publikum noch lesbar bleibt. Es würde eine Doktorarbeit daraus. Ich mußte mich darauf beschränken, einen ungefähren Begriff davon zu geben, was aus der im Privatbetriebe so einfachen Ausfertigung wird, wenn sie dem Bureaucratismus des Staatsbetriebes

anheimfällt. Keine Darstellung ist jedenfalls nicht übertrieben, in Wirklichkeit ist das Verfahren noch „chinesischer“.

Und warum das? Weil die gesetzgebenden Körperschaften für die Budgetrecht gewahrt wissen wollen und ihren Wählern gegenüber nachzuweisen haben, daß sie der Regierung ein dem Durchschnittpolitiker unerlässlich scheinendes Mißtrauen entgegenbringen.“

Solches Mißtrauen habe kürzlich erst ein Zentrumsabgeordneter ausgesprochen, aber auch

„die äußerste Linke, die doch am ehesten sollte eintreten können für eine vernünftige, wirtschaftlich gesunde Geschäftsführung, ist am allerhöchsten erpicht darauf, daß die Regierung immer mehr durch Gesetze und zur Verabsichtigung überreife Resolutionen eingengt und von jeder Willkür oder Antokratie ausgeschlossen wird. Dasselbe gilt von allen Parteien ohne Unterschied. Ob dabei planmäßig mit in den Kauf genommen oder übersehen wird, daß darüber notwendig, wie Chamberlain sagt: „ein bisher unerhöht großer Prozentsatz der wirksamen Kräfte der Menschheit als Militär- und Zivilbeamte aus dem eigentlichen Lebensprozeß ausgeschleudert und „verföhrt““ weh ich nicht zu sagen“

So interessant die Ausführungen des ehemaligen Werksdirektors N. Ahlefeld auch sind, darin gehen sie fehl, daß die Kontrolle der gesetzgebenden Körperschaften an der bürokratischen Mißere Schuld ist. Bei strengster Kontrolle ist eine gute, nach kaufmännischen Grundsätzen und ohne bürokratischen Formalismus arbeitende Verwaltung möglich.

Politische Rundschau.

Bant, 21. Januar.

Der englische Wahlkampf.

st. London, 18. Januar.

Je höher die Figuren an den Wahlthermometern emporsteigen, desto höher steigt auch das lebenshaftige Interesse an dem Ausgang der Wahlen. Obwohl in allen Vororten die Ergebnisse durch Riesenparaden bekanntgegeben werden, obwohl die Theater und Vergnügungsorte in der Schnelligkeit der Wahlberichterstattung miteinander wetteifern, wächst mit jedem Abend der Andrang der Massen nach dem Strand und nach Trafalgar Square, nach der Gegend der großen Zeitungsredaktionen, in der man alle Nachrichten aus erster Hand erhalten kann. Am Montagabend vermochte der gewaltige Platz um Nelsons Säule kaum mehr die Scharen zu fassen, die ihm von 8 Uhr abends an ununterbrochen zufluteten und die trotz aller Unbildden der Witterung ihren Platz nicht räumten, bis gegen 1 Uhr morgens der Reflektor des Daily Chronicle seinen Dienst einstellte. Die Anhänger der verschiedenen Parteien stehen bei solchem Anlaß ziemlich buntgemengt durcheinander und begrüßen jede ihnen zerrückte Nachricht mit Hurraufen, Gelächern und Schellengetöse, während die Gegner des Befehlshabers durch kräftige Reuerungen des Mißfallens zu überdünnen verhalten. In den Pausen unterhält man sich miteinander, sucht sich gegenseitig zu belehren, und wird dabei auch gelegentlich etwas unhöflich im Ausdruck, ohne daß es indes zu Mißgesellen und Handgreiflichkeiten kommt. Als gegen Mitternacht eine kleine Schar jugendlicher Unionisten einen lärmenden Umzug improvisierten und dabei durch die dichtesten Massen der Liberalen durchbrach, machte man ihnen laudend Platz und ließ sie gewähren. . . .

Von den gewählten Arbeiterabgeordneten gehört Thorne auch der sozialdemokratischen Partei an. Ohne Erfolg landbildeten fünf andere Genossen von der englischen Sozialdemokratie, ihre Stimmengahlen gingen selber zum Teil noch zurück, nur in Bradford-Ost, wo bei einer erstmaligen Kandidatur 2771 Stimmen aufgebracht wurden, zeigt sich ein guter Anflug.

Außerhalb der Arbeiterpartei lebend und politisch verschieden gerichtete Elemente in ihrer Mitte oder doch in ihrer Nähe beherbergend, hat die englische sozialdemokratische Partei einen sehr schweren Stand. Ungleich besser ist die Stellung mit sozialistischen Anschauungen schon stark durchdrängten Arbeiterpartei; obgleich die protektionistische Welle auch auf sie stark drückt, wird sie im Parteienlande Englands ihren Platz behaupten und dank der Gunst der parlamentarischen Verhältnisse voraussichtlich sogar noch stark befestigen. Bedenkt man die außerordentlichen Schwierigkeiten, die das System der relativen Mehrheiten und das eingewurzelte Zweiparteiensystem dem Aufkommen einer selbständigen Partei der Arbeiter entgegenstellen, so wird man der istsichigen Geschicklichkeit, die hier etwas soht Unmögliches möglich gemacht hat, die Bewunderung nicht verlagern. Jetzt ist die Arbeiterpartei da, sie hat sich auch in der gegenwärtigen Krise erhalten, und

wenn sie sich behaupten und durchsetzen will, steht ihr nur ein Weg offen: der des Sozialismus und der Demokratie.

Deutsches Reich.

Der Riesenkampf im Ruhrgebiet.

In einer am Mittwoch in Bochum stattgefundenen Konferenz der vier Bergarbeiterverbände wurde bekannt gegeben, daß die polnische Berufsvereinigung der Bergarbeiter vom 1. Februar 1910 ab einen Extrabetrag von 10 Pfg. pro Woche erheben wird. Die Urabstimmung im deutschen Verbande steht einen gleich hohen Extrabetrag von 10 Pfg. pro Woche vor, der Hirsch-Zunderische Gewerkschaft der Arbeiter veranlaßt ebenfalls über einen wöchentlichen Extrabetrag von 10 Pfg. eine Urabstimmung.

Auch bürgerliche Blätter nehmen für die durch die Zechenbarone entrichteten Bergarbeiter entchieden Partei. So schreibt die Berliner Volkszeitung:

„Mit dem Beginn des Jahres ist trotz allen Protestes der Bergarbeiter der Juangarbeitsnachweis des Zechenverbandes in Wirksamkeit getreten. Er ist an 16 Zweigstellen errichtet worden und vermittelt die Arbeitslosigkeit für 226 Zechen. Damit ist zwischen den Bergarbeiterorganisationen und dem Zechenverbande ein Kriegszustand eingetreten, bei dem sich die Arbeiter zwar noch des offenen Kampfes enthalten, bei dem aber der Ausbruch eines solchen lediglich eine Frage der Zeit ist. Vorläufig sehen beide Parteien ihre Aufgabe darin, ihre Richtigungen zu verfeinern. Die Organisationen haben ihre Beiträge erhöht, um den Kriegsfonds zu erhöhen und die Parole ausgegeben, nach Möglichkeit Lieberhöhen zu vermeiden, damit nicht noch weitere Borräte angehäuft werden könnten, die nachher den Arbeitern den Kampf erschweren. Von den Bergherren werden im Osten Deutschlands und im Ausland — man nennt so etwas „nationales Wirtschaftspolitikk“ — Tausende von Arbeitern angeworben und nach dem Ruhrgebiet eingeführt, um in diesen, die nicht organisiert und vielfach der deutschen Sprache nicht mächtig sind, einen Nischhalt zu haben, wenn die eingestellten Bergarbeiter die Arbeit einstellen sollten. Die Anzahl der auf diesem Wege eingeführten Arbeiter wird schon heute auf circa 100000 geschätzt und erhöht sich immer weiter, da die Bergagenten immer wieder neue Scharen anwerben.

Die Organisationen haben an ihre Angehörigen die strikte Parole ausgegeben, sich durch nicht prozessieren zu lassen, da jeder Kampf, der während der jetzigen noch ungünstigen Konjunktur ausbricht, während ungeheure Rohlenvorräte angehäuft sind, von vornherein auslöschen wäre und die finanzielle Widerstandskraft der Organisationen vermindern würde.

Das Gebot der Selbsterhaltung zwingt die Bergarbeiter, den Kampf um den Nachweis mit den Zechenbesitzern aufzunehmen, da sie ihnen sonst völlig auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sind. Die Hunderttausende, die aus anderen Gebieten ins Ruhrgebiet eingeführt werden, verdrängen ebenso viele Einheimische aus ihren Arbeitsplätzen, die dann die Zahl der Arbeitslosen vergrößern und dadurch die Ausgaben der Organisationen für diese Zwecke erhöhen. Da der Arbeitsnachweis sich nur in der Verwaltung der Arbeitgeber befindet, so sind diese in der Lage, völlig nach Willkür alle diejenigen auszuwählen, die aus irgend einem Grunde den Bergherren nicht genehm sind. Tausende und Abertausende werden brotlos gemacht, weil sie einer Organisation angehören oder für die Interessen der Bergarbeiter eingetreten sind. So vollziehen sich hier unter den Augen der Regierung die Vorbereitungen für einen Riesenarbeitskampf, welcher der heimlichen Volkswirtschaft, wenn er zum Ausbruch kommt, tiefe Wunden schlagen muß. Trotzdem die Regierung dies voraussetzt, tut sie keinen Schritt, um diesen Kampf zu verhindern; sie wagt es nicht, den Zechengewaltigen entgegenzutreten. Trotzdem ist die Schaffung der Parität bei einem obligatorischen Arbeitsnachweis nicht mehr als ein einfaches Gebot der Gerechtigkeit, und seine Erfüllung würde verhindern, daß viele Tausende eingesehener Arbeiter gezwungen werden, mit ihren Familien Hunger und Seid zu vertragen. Oder regieren in Breußen die Bergmagnaten nebst den Junkern unbeschränkt?

In einem Kampf mit den Agrariern dürften sich die Verhandlungen über den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag zuspinnen. Dem Berliner Volkanzeiger meldet nämlich ein Handelstelegramm, daß die einzigen strittigen Punkte die Einfuhr von Fleisch und von Früchten sind. Wie man hört, sind die parlamentarischen Geschäftsführer des Bundes der Landwirte, die Abgeordneten Dr. Zahn und Wockel, eifrig bei der Arbeit, jedes Jugendmitglied Deutschlands auf diesen Gebieten zu hinterzücken. Soviel steht heute bereits fest, daß

diese Verhandlungen zu scharfen Zusammenstößen mit den Angehörigen der agrarischen Wirtschaftspolitik führen werden.

Gegen die Sozialreform. Die Freikonfessionäre Korrespondenz teilt mit: „Die erste Konzeption aus ihrer politischen Gesamtaufassung ist von der freikonfessionären Partei dahin gezogen worden, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, wo neben wirksamer Hilfe für die heimische Landwirtschaft auch den Interessen unserer Industrie eine sorgsame Pflege gewidmet werden muß. Dies gilt, abgesehen von einer kräftigen Fortentwicklung unserer Werkseintrichtungen, vor allem für das Gebiet der Sozialpolitik. Hier muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht aus ideologischen oder Wahrscheinlichkeiten die Bewegungsfreiheit unserer gewerblichen Unternehmungen weiter in einer, ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigenden Weise beschränkt wird.“ — Die Freikonfessionäre, die schon bisher nur sehr laue Freunde der Sozialgesetzgebung waren, werden sich als künftig offen gegen jeden weiteren Ausbau dieser Gesetze wenden. Das schärfen die Freikonfessionäre die Gewißheit, daß sie aus dem Wahlfond der Schatzmacher reichlich mit Geld unterstützt werden.

Von den Steuerhinterziehern. Es ist in letzter Zeit namentlich von der Sozialdemokratie oft darauf hingewiesen worden, daß die Einnahmen des Staates an direkten Steuern bedeutend höher sein würden, wenn die reichen Leute richtige Einkommensdeklarationen abgeben würden. Wie aber die Steuererklärungen ausfallen, zeigen folgende Zahlen: In ganz Preußen wurden im Steuerjahr 1908 788 363 Steuererklärungen abgegeben. Das sind ca. 40 000 mehr als im Jahre 1907. Von den Steuererklärungen des Jahres 1908 mußten nicht weniger als 236 063, also ungefähr der dritte Teil, wegen Fehlen und Unrichtigkeiten beanstandet werden. Daß die Beanstandungen auch mit Recht erhoben wurden, geht daraus hervor, daß in 75 Proz. der Fälle der Steuerbetrag entsprechend richtig gestellt werden mußte. Infolge der Beanstandungen sind gegenüber den Angaben der Steuererklärungen an steuerpflichtigen Einkommen rund 330 Mill. M., und an Staatsinkommensteuern rund 11 Mill. M. mehr festgesetzt bzw. veranlagt worden. Im Verhältnis zur Steuersumme ergibt sich, daß schließlich 35 Proz. mehr veranlagt, als von den Steuerzahlern angegeben worden ist. Wäre entsprechend den Einkommensangaben beanstandet worden, so wären die Steuerpflichtigen um mehr als ein Drittel zu niedrig veranlagt worden. Dabei ist bekannt, wie wenig gründlich die Beanstandungen noch sind und sein können.

Es wird weiter gemäßigert. Die Mehrheit des Reichstages hat am 12. d. M. die Beratung der Interpellation betr. die Maßregelungen in Rattowitz mit aller Deutlichkeit zu erkennen gegeben, daß sie diese Maßregelungen ganz entschieden zurückweist. Das wäre noch deutlicher zum Ausdruck gelangt, wenn es möglich wäre, an eine Interpellation Beschlüsse zu knüpfen. Die Regierung aber kümmert sich den Teufel um die Meinung des Reichstages. Der Gymnasial-Überlehrer Hoffmann in Rattowitz, der auch polnisch gewöhnt hat, ist jetzt nach Strehlen veretzt worden. „Im Interesse des Dienstes“, wie ihm seine vorgesetzte Bürokratie mitgeteilt hat. Rein anderes Parlament der Welt würde sich eine derartige Mißachtung seiner Willensmeinung gefallen lassen, dazu ist die Kammergebäude des Reichstages erforderlich. Aus Breslau wird uns ferner noch gemeldet, daß der Gymnasial-Überlehrer Hads wegen Teilnahme an einer Ferrer-Rundgebung vom Provinzial-Schulkollegium „zur Veranwortung“ gezogen wurde.

Ueber die Krankheit des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg teilte der Vizepräsident Spahn der Budgetkommission mit, daß das Befinden des Präsidenten recht bedenklich sei, sodas dieser nicht in der Lage sei, die erforderlichen geschäftlichen Angelegenheiten mit ihm zu besprechen, sodas er event. Entschuldigungen ohne ihn fassen müsse.

Die Berliner Polizei bei der Arbeit. Anlässlich der Ferrer-Rundgebungen in Berlin kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Folgen davon waren: Polizeipfässe, Verhaftungen und gerichtliche Anklagen. Die vor die Strafkammer geleiteten „Verbrecher“ mußten aber festgesetzt werden, da einwandfrei nachgewiesen wurde, daß nicht sie, sondern die Polizeibeamten in Wirklichkeit die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit gefährdet hätten.

Ein weiterer Fall kam am Mittwoch vor dem Jugendgericht Berlin-Mitte zur Verhandlung. Angeklagt war ein 17-jähriger Schiffsjunge; ihm wurden die in den früheren Prozessen angegebenen Delikte ebenfalls zur Last gelegt. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der Lehrling ohne sein Versehen in die aus der Versammlung kommende Menschenmenge geraten und von reitenden und Fußgängertruppen festgehalten worden sei. Er habe sich zwar beugt, nach Hause zu kommen, sei aber sehr bald mit vielen anderen Personen von den Schutzleuten vollständig umringt gewesen. Auf den Befehl eines Polizeihauptmanns hin seien dann alle verhaftet worden. Das Gericht kam zur Freisprechung.

Ein als Zeuge vernommener Schuhmann befandete, daß der junge Mann sich durchaus ruhig verhalten habe; er sei auch gar nicht in der Lage gewesen, sich weiter zu bewegen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sich das Publikum ungebührig benommen habe, erwiderte der Zeuge: „Nicht im geringsten, wir mußten doch aber den Befehl des Herrn Hauptmanns vollziehen.“ Auf Befragen des Vertheidigers wurde dann noch festgestellt, daß es der Hauptmann Stephan war, der den Auftrag zur Verhaftung gegeben hat. — Der Polizeihauptmann Stephan ist den Berliner Arbeitern kein Unbekannter mehr. Er war es auch, der bei den vorjährigen Demonstrationen an der Gertraudenberke eine schändliche Attade gegen die Demonstranten unternahm und dafür dann bei der nächsten Ordensverleihung ausgezeichnet wurde.

Sozialdemokraten gehören nicht in den Landtag. Am Dienstag hielt in Polen, der Bund der Landwirte für die Provinz Polen seine Generalversammlung ab. Als Hauptredner war der Bundesvorsitzende Dr. Kościelny erschienen, der aber die politische Lage sprechen sollte. Herr Kościelny

gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß sich der neue Reichstangler so gut eingeführt habe. Als Reichstangler sei er zwar ein unbeschriebenes Blatt, da er aber dem Bund der Landwirte aus seiner früheren Tätigkeit her gut bekannt ist, so bringe ihm der Bund Vertrauen entgegen in der Hoffnung, daß er sich dieses Vertrauen auch würdig zeigen werde. — Redner kam dann auch auf die preussische Wahlrechtsfrage zu sprechen und führte darüber folgendes aus: „Die Wahlrechtsfrage erhebt die größte Wichtigkeit; denn überall in den deutschen Bundesstaaten, wo man sich mit Wahlrechtsänderungen befaßt habe, sei man, ständig in's Irreführende getrieben.“ Die Sozialdemokratie habe von jeder Wahlrechtsänderung Vorteile; als revolutionäre Partei, die die Staatsordnung umstürzen wolle, sei sie überhaupt nicht berechtigt, im preussischen Parlament vertreten zu sein. Eine Veränderung der Wahlkreise würde auf jeden Fall das plattelande schädigen; das Land gibt den Städten ihre Kraft; darum muß der politische Einfluß des platten Landes erhalten werden, soll das Befüge des Staates erhalten werden. Er gäbe der öffentlichen Wahl den Vorschlag, denn jeder müsse den Mut der Meinung haben. Auch haben die Erfahrungen mit der geheimen Wahl im Reich nichts weniger als begeistern wirken können. Ein abgeschlossenes Urteil über die Wahlrechtsfrage könne man erst geben, wenn der Entwurf da sei.“ — Eine den Junkern gewiß zugunsten der Wahlrechtsreform könnte einfach in die drei Worte eingekleidet werden: Sozialdemokraten sind ausgeschlossen!

Die Kreuzzeitung ruft nach dem Staatsanwalt. Der lustige Streich, den die Breslauer Genossen der Polizei mit dem österreichischen Genossen Jodl gespielt haben, hat die Kreuzzeitung in helle Wut versetzt; sie schreibt am Schluß eines dsaartigen Artikels über diesen Vorgang: „Sollten aber die sozialdemokratischen Versammlungsleiter für die Umgehung des Verbots und die grobe Täuschung der überwachenden Polizeibeamten nicht zur Verantwortung gezogen werden?“

Agarische Gemütsmenschen. Wie dem Hanfabund mitgeteilt worden ist, fährt ein Wanderredner des Bundes der Landwirte in Mählen aus: „Der Untergang der deutschen Industrie ist kein Schaden, sondern nur ein Nutzen für die Landwirtschaft. . . Wenn es nur der Landwirtschaft gut geht, können wir sagen: Lieb Vaterland, magst ruhig sein.“

Die Errichtung einer größeren Anzahl Unterkasernen für Militärflugschiffe im Gebiete des Königreichs Preußen ist vom Reichsminister angeordnet worden. In Betracht kommen vor allem Garnisonen, welche über einen größeren Truppenübungs- oder Exerzierplatz verfügen, und eventuell auch Ortshäfen, in deren Nähe ein langgestrecktes Ides Terrain liegt. Die Errichtung dieser Unterkasernen erfolgt im Frühjahr. An den dafür in Aussicht genommenen Stellen werden tiefe Gruben ausgehoben, in denen starke, miteinander durch Tröben verbundene Schienen gelagert werden. Die Hauptantriebskräfte werden an allen Schienen festgelegt. Die direkten, hakenförmigen Ankerhalter ruhen in einer Ausladung, die für gewöhnlich mit einem Bohlenbelag bedeckt ist, damit sie bei den Truppenübungen nicht hinberührt ist. — Auch die übrigen Bundesstaaten haben die Errichtung derartiger Unterkasernen für Militärflugschiffe in Aussicht genommen.

Nach dem badischen Landtage. In der Budgetkommission wurde Donnerstag morgen durch ein Kompromiß der Nationalliberalen mit dem Zentrum das badische Biersteuergesetz angenommen. Die Sozialdemokratie brachte darauf einen schleichen Antrag ein, in dem gefordert wird, daß die Brauereiarbeiter, die durch den Rückgang des Bierkonsums arbeitslos werden, die Entschädigung ihres Arbeitsverdienstes aus der Staatskasse erhalten. Diese Entschädigung soll gezahlt werden vom 1. Februar 1910 bis 31. Dezember 1911. Eine Entscheidung über den Antrag ist noch nicht getroffen.

Frankreich.

Gegen das französische Altersversicherungsgesetz, das zur Zeit den Gegenstand lebhafter Diskussion in Frankreich bildet, macht die gewerkschaftliche Landeszentrale dieses Landes entschiedene Front. Ein besonderer Rufus verlangt glatte Ablehnung des gegenwärtigen Projektes, weil dasselbe nicht nur Beiträge der Unternehmer und der Regierung, sondern auch der Arbeiter fordert, ferner eine Kapitalanhäufung aus den jährlichen Ueberschüssen ergibt, eine Rentenzahlung aber erst nach erreichtem 65. Lebensjahre und, nachdem während 30 Jahren Beiträge zu dieser Versicherung geleistet wurden, vorsieht. Die Kommission verlangt eine unbedingte Herabsetzung des Profites dahingehend, daß die Arbeiter von der Beitragszahlung befreit werden und schon eher in den Genuß einer Rente kommen können, ferner eine regelmäßige Verteilung der Ueberschüsse zum Nutzen der Versicherten und um somit eine Kapitalanhäufung zu vermeiden.

Rußland.

Das fällige Panama. Ein neuer Sensationsprozeß wird dem R. Z. zufolge in der nächsten Zeit die Öffentlichkeit befaßtigen, der nach allem, was darüber durchsickert, standalöde Enthüllungen über die verbrecherischen Nachlässigkeiten der bei dem Bau der Befestigungen von Port Arthur beteiligten sieben militärischen Ingenieure bringen wird.

Parteinachrichten.

Vom deutschen sozialdemokratischen Klub in Paris. Aus Paris schreibt man unterm 17. Januar: Am Sonnabend hielt der deutsche sozialdemokratische Klub seine Generalversammlung ab. Aus den verschiedenen Berichten ging hervor, daß der Klub in jeder Hinsicht Fortschritte macht. Durch die Erhöhung der Beiträge ist es nun möglich, den Mitgliedern den französischen Unterricht gratis erteilen zu lassen und ebenso die jeden Sonntag stattfindende Führung durch den Louvre. In den Kreisen Dr. Reichswald, Pohl, Rapoport, Hausenstein und Grumbach hat der Klub eine Anzahl hier ansässiger Redner, die mit auswär-

tigen die regelmäßig stattfindenden Vorträge der Sonnabend-Abende halten. Einen großen Fortschritt macht der Klub jetzt dadurch, daß er von nun an ein eigenes Belegzimmer besitzt und in der Maison de Commune (Rue de Bretagne). Damit ist die leidige Lokalfrage, die seit Jahrzehnten den Klub immer wieder von einem Ort zum anderen trieb, gelöst. Die deutschen Genossen, die nach Paris kommen, haben allen Grund, sich sofort dem Klub anzuschließen. (Adresse bis auf weiteres: Deutscher Sozialdemokratischer Klub, Rue de Valenciennes 9.)

Gewerkschaftliches.

In der Schuhfabrik von W. Rod in Pirmalens haben wegen Lohnunterschieden familiäre in der Hand- und Maschinen-Zweigabteilung befristigten Zwider die Arbeit niedergelegt. — Zugut ist ferngehalten.

Sokales.

Sant, 21. Januar.

Zum Wilhelmshavener Schilddübergerstreik.

Uns wird unterm 20. d. M. geschrieben: Der Amtsvorstand hat die von den getriggen Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen über die Beschlüsse der ländlichen Korporationen in der Angelegenheit betreffend die Ablegung einer elektrischen Strahlenbahn mit Bestreben zur Kenntnis genommen. Nach dem dem Magistrat so kammen, stets wieder betonten Bestreben der Rätlinge Gemeinden, zu einer Einigung mit Wilhelmshaven in der Strahlenbahnfrage zu gelangen, hätte der Amtsvorstand erwarten dürfen, daß ihm auf sein Angebot vom 16. Dezember v. J. eine offene Antwort über die Beschlüsse Wilhelmshavens zu teil würde, und daß nicht etwa die Stadt hinter dem Rücken des Amtsverbandes weitere Verhandlungen mit der Bremisch-Hannoverschen Kleinbahngesellschaft einleitete. Ueberhaupt tragen die seit Juni v. J. geführten Verhandlungen seitens der Rätlinge im Bürgerordnungs-Kollegium vorgelegten Bericht des Magistrats den Charakter einer sachlich durchaus ungerschäftigten Unfreundlichkeit gegenüber Rätlingen, die bei künftigen Verhandlungen zu unterlassen der Amtsvorstand ergebenig anheim gibt, im Interesse der guten Beziehungen zwischen den benachbarten Kommunen, die doch ein wirtschaftliches Ganzes bilden und deren weitere Entwicklung sich unmöglich getrennt von einander vollziehen kann.

Zur Sache gefahrt der Amtsvorstand sich zu bemerken, daß er das jetzt beschlossene Strahlenbahnprojekt nicht für ein ernsthaftes halten kann, da es einerseits den wirtschaftlichen Verhältnissen nur zu verschwindendem Umfange gerecht wird (und deshalb auch ohne Zweifel die Stadt Wilhelmshaven schwer belastet würde), andererseits durch die Verwirklichung dieses Projektes der wirtschaftlichen Entwicklung des ganzen zusammengehörigen Bezirkes für lange Zeit eine erhebliche Störung bereitet würde. Der Amtsvorstand wird daher in seinem im Schreiben vom 16. Dezember v. J. dargelegten Plane festhalten und hat bereits gestern einen Antrag auf Ergänzung der schwebenden Genehmigung der Stadt Wilhelmshaven zur Benutzung der Roon-, Wall-, Markt- und Götterstraße für Anlegung einer elektrischen Strahlenbahn durch den Amtsvorstand Rätlingen an den Königlichen Regierungspräsidenten in Aurich und ein Gesuch um Genehmigung zum Bau der elektrischen Bahn an den genannten Straßen an den Herrn Königlichen Regierungspräsidenten in Aurich eingereicht.

Die Wilhelmshavener Zeitung bemerkt zu dem Projekt:

Ueber die Linienführung wird sich noch mancherlei sagen lassen. Vor allem aber wird man fragen müssen, wieso ist über diese eminent wichtige Sache unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt worden? Zweifelloh hätte die Öffentlichkeit ein Recht, zu verlangen, daß nicht so ohne weiteres über ihren Kopf hinweg gerade über diese Angelegenheit beschlossen wurde. Es wäre richtiger gewesen, vorerst die projektierte Linienführung der betreffenden Rasse zu Kenntnisnahme und Aueberung zu unterbreiten, wie das bei weitaus unwichtigeren Dingen zu geschehen pflegt. Außerdem hat man aber in der Bürgerchaft auch ein Interesse daran, zu hören, welche Gegenstände man denn den Rätlingen angeführten Gründen gegen den Vertrag mit der Bremisch-Hannoverschen Kleinbahngesellschaft gegenüberzustellen hat. Wir können unterseits nicht umhin, der Beschäftigung Ausdruck zu geben, daß die projektierte Linienführung weite Kreise enttäuschen wird. Im übrigen hängt ja alles von der Konzeption durch die Regierung ab.

Wiso die Wilhelmshavener Zeitung hofft, daß die Regierung die kommunale Ausrüstung des Wilhelmshavener Magistrats nicht genehmigt.

Ein „alter Bürger“ weidet sich in einem Eingelände des Wilhelmshavener Tageblattes ebenfalls gegen das Magistratsbahnen.

Herr Bürgermeister Bartelt sendet uns eine längere Mitteilungsstellung auf die Ausführungen, die wir gestern in der Stadtbahnfrage veröffentlichten. Herr Bartelt bezieht, ein bei ihm fast eingewurzelter persönliche Abneigung gegen die Rätlinger Gemeinden, zu besitzen und will den Rätlingen führen, daß er derartige Ausführungen nicht gemacht haben kann. Wir bringen die Zuschrift, die uns sehr spät zuging, wegen Stoffanhäufung in nächster Nummer des Volksboten.

Soziald. Wahlverein. Zu dem Distrikt V, der morgen abend in den vier Jahreszeiten seine Versammlung abhält.

gehören die Bezirke 21, 22, 23, 24, 25 und 26. Die Parteigenossen und Parteigenossinnen wollen zahlreich erscheinen.

Der **Feuerverein Bant** hält umstände halber diesen Monat keine Versammlung ab. Die Generalversammlung findet Donnerstag den 3. Februar statt.

Kein gutes Zeichen für die Volksschule. Unter dieser Epithete berichten wir in gestriger Nummer, daß auf der Wittberghstraße ein schwächlicher Knabe von seinem Bruder höchst unfällig in die Schule gerufen worden ist. Wir bemerken dazu: Welch ein Grauen muß das Kind vor der Schule haben!

Hierzu wird uns von anderer Seite und auch von der Mutter des Kindes mitgeteilt, daß das fragliche Kind ein sehr eigensinniger Tropf sei, daß also in diesem Falle Schlässe weder auf die Volksschule im allgemeinen, noch auf den Lehrer im besonderen gezogen werden könnten. Es hat uns auch fern gelegen, dem Lehrer persönlich nahe zu treten. Wir zeigen nur der Auffassung zu, daß die Volksschule zu einem Institut werden muß, das auf die Kinder im besten Sinne des Wortes anziehend wirkt.

Wilhelmshaven, 21. Januar.

Die **Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft** hält morgen abend im Seemannshaus eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der über die Einführung des elektrischen Lichts Beschluß gefaßt werden soll. Herr Ingenieur Niebach wird einen Vortrag über das elektrische Licht halten.

Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag wurde auch in dem Geschäft der Gebrüder Koppen in der Güterstraße eingebrochen und Behälter erbrochen sowie Taren gehoben. Der Geldschrank ließ der Einbrecher unberührt. Geld fiel ihm nicht in die Hände.

Stappens, 21. Januar.

Warnung vor Schwindelfestern. Wiederholt haben wir und andere schon vor den Schwindelfestern gewarnt, trotzdem fallen noch immer so viele Geldbedürftige auf den Schwindel herein und werfen ihr Geld weg. Wir geben deshalb nachstehende Zuschrift des Vereines Kreditbüros hiermit den Leser wieder:

„In nachfolgendem möge der „Geschäftsbetrieb“ der sog. Darlehensgeber eine kurze Erläuterung erfahren: Wendet sich ein Geldbedürftiger an einen solchen, so erhält er als erstes ein in Wahrscheinlichkeit vervielfältigtes Schreiben, (das auf Nichtkennen den Eindruck des Persönlichen macht), des Inhalts, daß das Darlehen vorausichtlich gegeben werde, für die einzuliefernde Auskaufsumme und für Rückzahlung seien jedoch M. . . Vorläufig einzuzahlen (die Höhe des Vorstufes wird nach der Höhe des beantragten Darlehens bemessen) und zwar 5-50 M! Nachdem der Vorstuf gezahlt, erhält nach einiger Zeit der Antragsteller die Kopie der eingeholten Auskunft zugelandt. Diese Auskunft, und sei dieselbe noch so günstig, bietet dem „Darlehensgeber“ immer einen Anlaß, das Darlehen zu verweigern. Der Rückeingeweise ist nun leicht verlorst, viele Geschäftsgedanken als teill zu mindestens ordnungsgemäß zu halten.

Zur Aufführung diene Folgendes: Für die Auskunft zahlt der „Darlehensgeber“ höchstens 1 M! inkl. Portoauslagen an den Antragsteller und Inzeratkosten erwachsen demselben pro Anfrage ca. 1,40-1,80 M! Kosten. Das „Geschäft“ der Darlehensgeber ist demnach, besonders wenn das selbe „floriert“, ein mäßiges und ziemlich lukratives.

Man lasse sich durch Inzerate dieser Darlehensgeber, gleichviel welchen Inhalts, auch nicht durch angebliche Dankschreiben, zu Vorstufzahlungen verleiten. Wenn in Einzelstücken zu beschaffen in der Lage ist, so handelt es sich in solchen Einzelstücken ausschließlich um hohe Summen, bei denen Vorsicht Sicherheit (Verpflichtung von Majorat etc.) zu unerwünschlich hohen Kosten verlangt werden. Jede planmäßige Bank aber gibt bei einem oder zwei guten Bürgen zu üblichen Kontokonten und bei weitestem Entgegenkommen derartige Darlehen. Nachdrücklich betonen wir, daß Auskünfte über Darlehen sowie überhaupt solche Auskünfte, die nicht eine Anfrage über Warenrechte erkennen lassen oder wo nicht der Anfrager direkt selbst Anfrage stellt, unsererseits von jeher verweigert werden.“

Aus dem Lande.

Mariensfel, 21. Januar.

Das diesjährige **Stiftungsfest des Bürgervereins Mariensfel** findet am Mittwoch den 26. d. M. im Lokale des Herrn Albrecht in Sande statt. Für den unterhaltenden Teil des Abends ist vom Festauschuß bestens gesorgt. (Siehe im übrigen das Inzerat.)

Sortens, 21. Januar.

Freie Turnerschaft Ostingens. Der neu gegründete Turnverein macht gute Fortschritte. Derselbe zählt über 30 Mitglieder. Auch die Schülerriege weist eine stattliche Anzahl Schüler auf. Jeden Sonnabend um 8 1/2 Uhr abends findet im Destringer Hof das Turnen der Mitglieder und Zöglinge statt. Jeden Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, findet Turnunterricht für Schüler statt. Der Beitrag für Schüler beträgt monatlich 10 Pf. Da das Turnen einer der besten Sporte ist, so ist es den jungen Leuten nur zu empfehlen, sich dem Verein anzuschließen. Morgen (Sonnabend) findet nach dem Turnen eine Versammlung statt, in der die Aufnahmegebühren erledigt werden.

Jever, 21. Januar.

In der **letzten Stadtratssitzung** wurde zuerst der bisherige Protokollführer, Herr Alvaro Kott, per Affirmation wiedergewählt. Dann wurden die Wahlen der verschiedenen Kommissionen vorgenommen. Hierauf wurde vom Vorliegenden des Stadtrates der Antrag gestellt, der Stadtrat wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, die Regulatorik-Kommission so bald wie möglich einberufen zu wollen und die Ladungen hierzu drei Tage vorher ergehen zu lassen. Weiter wurde der Antrag gestellt, den Beschluß vom 28. Oktober 1909 aufrecht zu halten resp. zu wiederholen,

die vorhandenen Instruktionen der städtischen Beamten zirkulieren zu lassen. Auch dieser Antrag wurde angenommen. Ein weiterer Antrag, der Stadtrat wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, eine Erklärung abzugeben, wie derselbe sich zu der Kommission stelle, wurde angenommen. Der dritte Punkt der Tagesordnung, Feststellung der Rechnung der Kaffe des Elektrizitätswerkes pro 1. Mai 1908/09 wurde durch den Bericht des St. M. Müller erledigt. Beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, eine Bilanz über das Werk herzugeben. Als Armenvater wurde Herr Maurermeister Bartels gewählt. Die Ausgabe der Summe von 42,49 M! für Reparatur des Dienstzimmers des Altvaters wurde nachbewilligt. Angenommen wurde der Antrag: Der Stadtrat hält den Beschluß vom 30. 12. 09 betr. die Beschwerde an das Hghg. Staatsministerium aufrecht und geht auf das diesbezügliche Schreiben des Magistrats nicht ein. Dann wurde ein Schreiben der Armenkommission verlesen, dahingehend, daß die öffentliche Verlegung des Armenwesens am 7. 2. 10. im Rathause stattfindet und wurde der Stadtrat hierzu eingeladen. Zur Kenntnis wurde genommen, daß ein unbekannter Wohlthäter dem Magistrat 375 M! für die Industriefschule geschenkt und dieser es dem Stammkapital einverleibt habe. Die Annahme wurde genehmigt. Ein Schreiben betr. Verbesserung und Vergrößerung des Sitzungszimmers wurde verlesen und da sehr notwendig befunden, beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, dies bei Aufstellung der Voranschläge mit zu berücksichtigen. Herr Lehrer Hohlholz hatte ein Schreiben betr. Entlohnung seines Grundstücks eingereicht. Selbiges wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Es wurde sodann die Ausschreibung der Schreibertelle genehmigt und der Magistrat ermächtigt, ein Gehalt von 900 bis 1200 M! auszusuchen. Ferner wurde der Magistrat beauftragt, die Sache wegen Abtretens eines Streifens vom Garten des Herrn Dr. Peters an der Schloßstr. zum Abschluß zu bringen.

Oldenburg, 21. Januar.

Der **Sozialdemokratische Frauenverein** hält am kommenden Sonntag im Vereinshaus sein Stiftungsfest ab. Die Festrede wird vom Genossen Stellung-Lübke gehalten. Die Genossinnen und Genossen werden zweifellos durch einen regen Besuch dafür sorgen, daß das Fest einen würdigen Verlauf nimmt.

In **eigener Sache.** Wegen einiger im Volksblatt über die Oldenburgische Glashütte veröffentlichten Artikel ist von der Direktion der Glashütte gegen den verantwortlichen Redakteur des Norddeutschen Volksblattes Privatklage erhoben worden. Die Angelegenheit ist nun außergerichtlich beigelegt worden, nachdem wir folgende Erklärung abgegeben haben.

Erklärung.

In den Nummern 149 vom 30. Juni und 174 vom 29. Juli 1909 wurden in Artikeln aus Oldenburg die Arbeits- und Lohnverhältnisse auf der Oldenburgischen Glashütte zu Oldenburg abfällig kritisiert. Wir haben uns nun nachträglich überzeugt, daß mehrere der in den Artikeln aufgestellten Behauptungen falsch oder übertrieben gemein sind und sich die Direktoren Geheimrat L. Schulze und Dinklage wohl beleidigt fühlen konnten. Die Absicht, sie zu beleidigen, hatten wir nicht, sondern wollten nur die sachlichen Beschwerden der Arbeiter vor die Öffentlichkeit bringen, um, soweit sie berechtigt sind, Abhilfe zu schaffen. Wir nehmen daher die beleidigenden Bemerkungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Die Redaktion des Norddeutschen Volksblattes.

Wegen Festhaltens von Schnaps bei Holzverkäufen wurden in Öbiningen die Verkäufer in eine Geldstrafe von 100 M! verurteilt. Das Festhalten von Schnaps ist beimamtlich bei Auktionen verboten.

Delmenhorst, 21. Januar.

Goethebund. Ein Konzertabend des Goethebundes findet heute abend in Sudmanns Hotel statt. Zur Mitwirkung ist das Philharmonische Quartett, Bremen, gewonnen. Programme für Mitglieder, à 50 Pf., Nichtmitglieder 1 M!, sind in den Buchhandlungen zu haben. Mitglieder müssen vom 1. ds. Mts. an neue Mitgliederkarten lösen. (Siehe Anz.)

Ein **Stiftungsfest des Mauererbandes** findet am Sonntag, den 23. ds. Mts., im Oldenburger Hof statt. (Siehe Anz.)

Bremen, 21. Januar.

Eine **aufregende Szene** ereignete sich Mittwoch nachmittags an der Südtor- und Ansgaritorstraße-Edé. Ein Dienstmädchen, das die Fahrstraße passieren wollte, war mit einem einjährigen Kinde, das es auf dem Arme trug, unter einem Rohlenwagen geraten. Das Mädchen war mit dem Kinde vom Saumstein auf die Fahrstraße getreten. Pflöchlich schaute das vor dem Wagen gespannte Pferd und sprang auf die beiden zu. Beide wurden hingeworfen. Dem Mädchen ging ein Vorderrad über das rechte Bein. Das Kind geriet ebenfalls unter den Wagen und wurde an beiden Beinen stark verletzt. Dem Eigentümer des Gespannes, der mit seinem Sohne auf dem Wagen saß, war es trotz größter Anstrengung nicht möglich gewesen, das Pferd zu halten. Das Mädchen wurde der Krankenanstalt und das Kind dem Kinderkrankenhaus von der Sanitätswache zugeführt.

Emden, 21. Januar.

Öffentliche Versammlung. Am kommenden Montag, den 24. Januar, findet im großen Theatralen eine öffentliche Volksversammlung statt. In derselben wird Herr Pastor E. Felder, Barrer an der Sankt Martinikirche in Bremen, über das Thema: Kirche, Religion und Sozialdemokratie einen Vortrag halten. Auch derselben findet freie Aussprache statt. Zu dieser Versammlung wird recht zahlreicher Besuch erwartet, auch namentlich seitens der Frauen. Sorgfältig gute Propaganda. (Siehe auch Anzeiger.)

Reine Mittelungen aus dem Lande. Abgedruckt ist in Beumersehen das Gedächtnis des Landgrüchens Herz Eiden-

— In der Gemeinde **Hollingshausen** sind in der letzten Zeit 400 Strohnen geflochten. Für jede Krabe gibt es 25 Pf. Schulgeld. — Die **Zellreife Lencilla-Monoclea** des Abels Emden in S. da merita wird demnächst in Angriff genommen werden.

Aus aller Welt.

Ausgewiesen als „lästige Ausländer“ wurden in Giften drei russische Arbeiter, die sich über die gesetzlich zulässige Zeit aufgehalten hatten. Ein dritter wurde verhaftet, da er sich deutsche Papiere, angeblich durch Kauf, erworben hatte, um dadurch den weiteren Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen. — Dazu bemerkt der Hannov. Volkswille, Erit holt man die Ausländer zum „Schutz der nationalen Arbeit“ ins Land, und wenn sie dann nicht sofort, wenn es als an der Zeit erachtet wird, gehen, nimmt man sie „beim Schlafenden“! Werden die Leute nachher den Ruhm des Deutschen Reiches zu Hause verbreiten . . .

Zum Grenzübergang auf Seebe Holland. Die verlästigten sechs Bergleute sind noch nicht geborgen. Es ist fraglich, ob noch alle am Leben sind, denn bis Mittwoch abend wurden nur noch schwache Lebenszeichen vernommen. — Donnerstag mittag wird gemeldet, daß man kaum noch Hoffnung haben darf, daß die Verlästigten gerettet werden können. Es haben nämlich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag weitere Nachlässe von Gebirgsmauern stattgefunden, die die bisherigen Vorarbeiten zur Rettung der Eingekerkerten völlig vernichtet haben. Lebenszeichen von ihnen sind nach dem Eintreffen nicht mehr vernommen worden. Die Gefahr weiterer Gefährdungen ist groß, so daß sich die ganze Arbeit auf Beseitigung dieser zu konzentrieren hat.

Reine Tageschronik. Aus Liebesnummer stürzte sich in der Schloßstraße in Hannover ein junges Mädchen aus dem vierten Stock auf den Hof und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Aus der Strafanstalt Braunfels ist ein schwerer Verbrecher, 23 Jähriger, entflohen. Derselbe hat 1. 3. schizophrene Wälle auf Frauen und Mädchen verübt. — Aus verdammt Liebes verübte der Gärtner Mollisch in Schönebeck die Schaulustigen Ratten schwer und machte dann einen Selbstmordversuch. Beide liegen jetzt im Krankenhaus. — Von sechs Mädchen, die bei Saarbücken auf einem Fisch isolieren, fielen drei ins Wasser und ertranken. — Die Polizei verhaftete in Frankfurt a. M. den 17-jährigen Handlungsgehilfen Heinrich Nöcker aus Rostock wegen Verkaufs gefälschter Sammelbriefmarken. — Der untere Teil der Stadt Sigmaringen steht völlig unter Wasser. Die Brücken sind in Gefahr, weggeschwemmt zu werden. Im unteren Stadtteil mußten Rothbrücken geschlossen werden. — In Münden und Umgebung richteten Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden an. — Der Direktor des Stadttheaters in Nordhausen, Alexander Steiner aus Witten, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Hamburg wegen angeblicher Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. Die Reichsbank hat den Diskontsatz auf 4 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

Von der Stadt **Schöneberg** wurde als der ersten Stadt auf dem Kontinent die Einrichtung getroffen, daß bei jeder Alarmierung der Feuerwehre neben dem Löschzuge auch ein Krankenwagen ausreißt.

Hamburg, 21. Januar. Bis zum Schlußtermin zur Einreichung der Wahllisten zu den Bürgererschaftswahlen waren fünf Wahllisten eingereicht worden, und zwar vier bürgerliche und eine sozialdemokratische. Die Antikemiten, die schon im September als erste Partei großspurig mit einer Liste von acht Kandidaten auf dem Plan erschienen waren, haben es also vorgezogen, sich ihr Geld zu sparen und dadurch zugleich eine Blamage allerersten Ranges zu vermeiden.

Gelsenkirchen, 21. Januar. Heute morgen 4 Uhr war es der Rettungsmannschaft gelungen, bis zur Fußmauer zu gelangen, an der an dem Unglücksort gemauert werden sollte. Von dort bis zur Mauer, hinter der man die Verunglückten vermutet, sind unter schwierigen Umständen zehn Meter Gestein wegzuräumen. Wenn alles gut geht, hofft man, in der kommenden Nacht bis zu den Verunglückten vorzudringen. Inzwischen werden Sauerstoffapparate und Wiederbelebungsmitel an die Unglücksstelle geschafft. Lebenszeichen wurden von den Verunglückten nicht mehr vernommen.

London, 21. Januar. Bis 1 Uhr nachts waren gewählt 163 Unionisten, 137 Liberale, 29 Arbeiterparteiliche und 53 Nationalisten. Die Unionisten haben 72, die Liberale neun Siege erobert.

In dem **Rohlenbergwerk** von Hurton in der Grafschaft Durham versuchten mehrere Hunderte Ausländer sich der Rohlenarbeiter zu bemächtigen, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben. Die Menge bewarf sodann die Polizei mit Steinen. Die Polizei feuerte und verwundete sechs Streikende. Darauf begannen die Ausländer einen neuen Steinhögel durch den viele Polizisten verletzt wurden.

Briefkasten.

Nach Norden. Wir halten die R. A. nicht.

Leitung.

Für den **Wahlsond** gingen bei der Redaktion ein: 63 Pf., gemeldet bei G. Subdenberg. Die Freunde und Genossen bitten wir, sich bei passender Gelegenheit des Postens zu erinnern.

Leitung.

Schickt an **Bandesleitenden:** H. Oldenburger Wahlkreis 611,70 Mark, H. Hannoverischer Wahlkreis 55,10 M. Ad. Schulz.

Beantwort. Redaktion: G. Jacob in Bant. Betrag von Paul Bug in Bant. Rotationsdruck von Paul Bug & Co. in Bant.

Hierzu zwei Beilagen.

Enorm billig!!

— Ein Posten weisser —

Damen-Ball-Blusen

Tüll, Seide und Spachtel, teils aus voriger Saison :: :: ::

Serie 9

Wert bis Mk. 25.—

jetzt nur

11⁵⁰ Mk.

Ca. 200 Stück hochmoderner
Damen-Woll-Blusen

vorherrschend Musseline, in vielen hübschen Mittelfarben und mit eleganter Spachtelgarntur

Serie 8

jetzt nur

4⁶⁰ Mk.

Bartsch & von der Brellie.

Nur solange der Vorrat reicht!

Soziald. Wahlverein
für die Landgemeinde Varel.
Sonntag den 23. Januar,
nachm. 5 Uhr:

Mitglieder-Verammlung
in Grades Gasthof, Dangaltermoor.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Zwischenahn.

Joh. Eilers Gasthaus
hält seine **Kofalkitäten** Vereinen und
Gewerkschaften zur **Abhaltung von**
Kohlpattien
beistens empfohlen. Sreelle Bedienung,
mäßige Preise. Vorherige Anmeldung
erwünscht.

Bergfeste.

Sonntag den 13. Februar cr.:
Arbeiter-Familienball
Eintritt 20 Pf., Tanzband 80 Pf.
Es laden freundlichst ein.
Gastan Wiemen. Das Komitee.

Einwarden.

Sonntag den 23. Januar cr.:
Großer

Preis-Skat.

Anfang 4 Uhr nachm.
Es laden freundl. ein

Hirr. Barr. Chr. Kühle.

Nordenham, Lindenhof

Grosser Ball

Siezu laden freundl. ein
Joh. Kohners.

Elegante Ballschuhe. Aparte Abendschuhe. Moderne Salonstiefel.

- Weiss echt Glacéleder-Spangenschuhe mit zierlicher Flitterschleife unerreicht preiswert Mk. **2.65**
- 1a. weiss Glacéleder-Spangenschuhe mit Lederfutter, extra sorgfältig hergestellt Mk. **3.95**
- 1a. Kalblack-Spangenschuhe mit eleganter Perlschleife, sehr bewährt im Tragen, auch für die Promenade Mk. **4.75**
- 1a. Kalblack-Mollereschuhe mit vollem Celluloidabsatz und feiner Luxuschnalle Mk. **8.25**
- 1a. Kalblack-Dreispanngenschuhe, durchbrochen, mit reicher Perlstickerei, allerfeinste Handarbeit Mk. **8.90**
- Erste Qualität Kalblack-Schnürschuhe mit amerik. Leder-Absatz und ganz breiten Bändern, sehr vornehmes Tragen f. Salon u. Promenade **10.50**
- Goldkäfer-Schnürschuhe mit reicher Handstickerei und breiten kunstseidenen Bändern, feinste Ausstattung Mk. **9.50**
- Abendstiefel für Damen aus 1a. Kalblack mit Westingtoffeinsatz :: :: Mk. **15.50**
- neuestes Salonmodell
- Pompadourstiefel für Damen, ganz hoher Schaft mit prachtv. Fantasie-Stickerei, erstklassige Handarbeit. Mk. **21.00**

Frack-Stiefel für Herren

- aus 1a. Kalbleder und Chromlack, in feinsten Ausführungen und vielen Formen Mk. **12.50 15.50 17.50**
- Maskenschuhe für Damen in farbenreicher Auswahl :: :: :: Mk. **1.85**
pro Paar
- Ballstrümpfe für Herren und Damen in allen feinen Farbentönen, pro Paar Herren Mk. 0.95 :: Damen Mk. **1.45**

Gärtner

24 Marktstrasse 24.

Restaurant z. Böhmerwald
Bant, Börsestraße 53.
Morgen und folgende Tage:
Grosses
Bockbierfest
Bockbierhühnen, Bockbierledergarbis
Es laden freundlichst ein
W. Orfert.

Sander-Sanderbusch
Sonntag den 23. Januar:
Großer Ball.
Siezu laden freundlichst ein
Felix Albrecht.

Destringer Hof Schortens.
Sonntag den 23. Januar:
Großer Ball.
Es laden freundlichst ein
G. Fass.

Hotel Schilling, Varel.
Sonntag den 23. Januar:
BALL.
Siezu laden freundlichst ein
Borchers & Kunze.
Einwarden.
Zum goldenen Löwen
Sonntag den 23. Januar:
Grosser Ball
Ad. Bultmann.

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Umbau respektive Vergrößerung des Lokals.

Um mein Lager zum Umbau möglichst klein zu haben, verkaufe ich große Warenposten zu Verlustpreisen.
Beachten Sie die Schaufenster! Jedes Stück wird aus dem Fenster genommen!

Otto Becker, Bant, 56 Wilhelmshavener Strasse 56.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.



Baupläze

bei Marienfiel.

Baupläze in jeder Größe, schöner Gartenboden und hochgelegen, in Riddelsfahr, 10 Minuten vom Marienfieler Bahnhof, in der Gemeinde Schortens zu verkaufen.
J. B. Albers, Brunde.
D. Loh, Marienfiel.

Ringäpfel

1 Pfd. 50 Pf. und 60 Pf.

Bohräpfel

1 Pfd. 50 Pf.

Birnen

1 Pfd. 40 Pf. und 65 Pf.

Brünellen

1 Pfd. 55 Pf., 2 Pfund 1 Mt.

Aprikosen

1 Pfd. 65 Pf.

Pflaumen

1 Pfd. 20 Pf., 30, 40, 50 Pf.

Pflaumen ohne Steine

1 Pfd. 50 Pf.

Getrocknete Kirschen

1 Pfund 70 Pf.

J. H. Cassens

Bant, Peterstr. 42, Schaar.

Möbel billig!

Wegen Wohnungs-Veränderung sollen sämtliche Möbel, um so schnell wie möglich zu räumen, mit ganz geringem Nutzen verkauft werden. Trotz der billigen Preise gewähre ich noch einen entsprechenden Extrarabatt.

Rudolph, Bismarckstr. 42. gegenüber d. neuen Wallsturm.



Achtung! Achtung!

Herings-Verkauf

10 Pf. 10 Pf., 6 Pf. 50 Pf. findet morgen wieder auf dem Ranten Markt und Wilhelmshavener Straße 58 statt. Billige Preise, prima Ware.

Ankauf

von Lumpen, Stöcken, altem Eisen, sowie Metallabfällen. — Zahle die höchsten Tagespreise.

Carl Neuhaus & Sohn
Bant, Margarethenstr. 5.

Zu vermieten

zum 1. Februar zwei moderne dreie. Wohnungen und zum 1. April einige drei- und vierst. Wohnungen.

J. Ferdinands, Baugeschäft,
Bant, Bremer Straße 57.

Mehrere dreiräumige Wohnungen zu vermieten.

Schillerstraße 2.

Jüngere Kontoristin

zum 1. Februar gesucht.
C. J. Arnoldt.

Gesucht

auf sofort zwei Wäscherinnen.
Wäscheanstalt Germania
Bant.

Darel. Zu Mai Dienstmädchen für Stadt und Land.

Frau Peels, Peterstraße 1.
Gesucht ein Mädchen für den Nachmittag.
Wilhelmsh., Marienstr. 5, 2. L.

Gelegenheits-Verkauf!!

Die letzten großen Restbestände der enorm billig eingekauften, sowie die extra für diesen billigen Gelegenheitsverkauf vom Lager bestimmten Waren kommen jetzt **Sonnabend, Sonntag und Montag** zum Verkauf und soll eine totale Räumung unbedingt erzielt werden. Es ist dies eine

Selten günstige Offerte für compl. Brautausstattungen!

Bettkattun, Mr. 48, 44, 36, 28, 22	Bettlaken, St. 290, 235, 178, 98, 48	Schlafbeden, 585, 465, 235, 198, 138, 88
Bettendamst, Mr. 1.68, 1.42, 1.12, 88, 48	Rillenbezüge, St. 1.58, 1.38, 1.15, 95, 78, 55	Stempelbeden, 900, 790, 685, 565, 455, 325
Bettstreifen, Mr. 1.28, 1.18, 1.16, 68	Bettbezüge, 3.85, 3.40, 2.90, 2.35, 2.15, 1.75	Tuch-Tischbeden, 825, 655, 435, 235, 168, 133
□ Bettzeuge, Mr. 54, 46, 42, 40, 38	Damen-Hemde, 2.15, 1.68, 1.28, 1.12, 98, 83	Tischtücher, 425, 365, 290, 188, 138, 106
Pique, Mr. 78, 72, 68, 66, 58	Damen-Beinkleider, 220, 195, 164, 118, 105, 85	Teppiche, 33, 21.50, 15.25, 9.50, 6.35, 4.85
Sandwichdrell, Mr. 48, 36, 33, 26	Damen-Nachtsachen, 210, 185, 168, 128, 98, 87	Läuferstoffe, Mr. 165, 129, 95, 88, 73, 46, 38

Cökerstrasse 6. Eduard Gosch Cökerstrasse 6.
Spezial-Betten- und Wäsche-Geschäft.

Sozialdem. Wahlverein Einswarden.

Mittwoch den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Lokale des Gastwirts Joh. Roth, (Tivoli).

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom zweiten Quartal 1909/1910.
2. Agitation und Organisation.
3. Kommunales.
4. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer

Zweigverein Delmenhorst.

Sonntag den 25. Januar 1910:

13. Stiftungsfest

verbunden mit Preischießen im Hotel Oldenburger Hof (M. Sitte). Anfang 4 Uhr nachm. Ende 2 Uhr nachts. Garderobe frei. Preise der Karten: Herrenkarte 60 Pf., Damenkarte 20 Pf. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Komitee.

Goethebund Delmenhorst.

Freitag den 21. Jan., abends 8 1/2 Uhr, in Sudmanns Hotel:

Konzert

des Philharmonischen Quartetts in Bremen.

1. Beethoven: Streichquartett op. 18 No. 4 C-moll.
2. Haydn: Variationen a. d. Kaiserquartett No. 12.
3. Brahms: Klavier-Quartett op. 26 A-dur :: ::
4. Mozart: Adagio u. Allegro a. d. Streichquartett No. 1.

Programme zu 50 Pf. nur gegen Vorzeigung der neugelosten Mitgliedskarte für das Mitglied und bis drei seiner Haushaltungsgenossen, sonst je 1 Mk. in den Buchhandlungen, woselbst auch die neuen Mitgliedskarten zu haben sind.

Wegzugshalber zu verkaufen

zwei Bettstellen m. Kopfkissenmatragen, zwei Wäschtische, eine Nähmaschine, Küchenschrank und Stühle.
Bant, Peterstraße 8, 2. Et.

Apfelsinen

tadellos schöne Frucht, billig 10 Stück 50 Pf.
J. H. Cassens
Bant, Peterstr. 42, u. Schaar.

Eala freia Iresena.

Heute Sonnabend: Familienabend im Restaurant Schäfer, Ede Bremer und Weststraße.

Südende.

Sonntag den 23. Januar, abends 6 Uhr: Öffentliche politische

Versammlung

im Lokale des Herrn Fr. Warnken, Neu-Südende. Tagesordnung: Die politische Lage und die Sozialdemokratie. Referent: Herr Paul Hug, Bant. — Freie Diskussion. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand des soziald. Vereins. J. A.: R. Heitmann.

Oldenburg.

Sozialdem. Frauenverein.

Stiftungsfest

bestehend in Festrede des Gen. Stelling aus Löhde sowie Ball am Sonntag den 23. Januar im Vereinshaus, Neffenstraße. Anfang 4 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Emden.

Allgem. Konsum-Verein für Emden und Umgegend.

Außerordentliche General-Versammlung

am Sonntag den 30. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Hotel Bellevue, Bahnhofstr. 3. Tagesordnung: 1. § 37 Abs. 6 und § 14. 2. Stellungnahme zur Verkaufsstelle II. 3. Genossenschaftliches. Der Aufsichtsrat. S. Thien, Vorsitzender.

Ein furniertes Vertikal m. Spiegel und eine neue Nähmaschine ist umständehalber billig zu verkaufen.

Uhlendirt. 6, unt. links.

Plüschsofa

so gut wie neu, billig zu verkaufen. Raafstraße 3, p. L.

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Sonnabend den 22. d. M. abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Kolosseum. — Tages-Ordnung: — 1. Gedung und Maßnahmen. 2. Vorstandsbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Berichtsurtrag betr. 5. Berichtsbendes. (Bericht von der Bezirks - Dorkunneftunde. — Wasfenball.) Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Achtung Frauen!

Mitglieder, welche gewillt sind, den Frauenbund hochzuhalten, werden um eine Besprechung am

Sonnabend d. 22. Jan., nachm. 5 1/2 Uhr, in den Vier Jahreszeiten gebeten. Mehrere Mitglieder.

Bürger-Verein Marienfiel-Sande.

Sonntag den 23. Januar cr., abends 7 Uhr:

General-Versammlung

beim Vereinswirt H. Dufh. Mithelliges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Bürger-Verein Marienfiel-Sande.

Mittwoch den 26. Januar findet im Lokale des Gen. Albrecht das diesjährige

Stiftungs-Fest

statt, bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball. Anfang pünktl. 8.30 Uhr abends. Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen. F. Albrecht. Der Vorstand.

Nähmaschine

bill. zu verkaufen, auch auf Teilzahlung. Bant, Peterstr. 34, u. L.

Zu verkaufen

Sportwagen und Eimerfranz. Lufenstr. 8, ptr. r.

Mein diesjähriger grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage!

Nur reelle Ware! Aussergewöhnlich billige Preise!

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Schuhhaus Max Döen

Marktstrasse 33. Marktstrasse 33.

Fernruf 682. Für die Fernruf 682.

Kaiser-Bälle

... neu eingetroffen: ...

Reizende weisse und farbige Kleider
Weisse Tüll-, Woll- u. Seiden-Blusen
Weisse Kostüm-Röcke.

Alles in grösster Auswahl vom billigsten bis zum elegantesten Genre.
Besonders empfehlenswert:

Unsere unerreicht billige, weisse Reklame-Tüllbluse
mit Einsatz und hübscher Rüschen-Garnitur per Stück **3.75 Mk.**

Modehaus Lefmann

Marktstrasse 41. Marktstrasse 41.

Erstes u. einziges Spezialgeschäft am Platze für Blusen, Kostümröcke, garnierte Kleider etc.

Distrikt V.

Beitrag 21, 22, 23, 24, 25, 26.
Sonnabend den 22. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in den vier Jahreszeiten.
U. a. Vortrag des Gen. J. Meyer.

Unterhalt. Kinderwagen

billig zu verk. Theilenstr. 7, 1 Tr.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch nachm. 5 1/4 Uhr
entschied sanft nach langem,
schwerem Leiden meine liebe
Frau, meine Kinder treu-
sorgende Mutter u. Großmutter

Theda Friederike Gerdes
geb. Geyten

im blühenden Alter von
44 Jahren. Dies bringen tief-
betrübt zur Anzeige

Wilhelmsh., 21. Jan. 1910.
Bernh. J. Gerdes nebst Kinder
u. Verwandten.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend den 22. d. M.,
nachm. 2 1/4 Uhr, vom städt.
Krankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 12 1/2 Uhr ent-
schied sanft nach kurzer Krank-
heit unser kleiner lieber Sohn
und Bruder **Hermann** im
Alter von 9 Monaten, welches
wir allen Verwandten u. Be-
kanten zur Anzeige bringen.

Bant, 21. Januar 1910.
Hermann Leffers und Frau,
geb. Harms, nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Montag den 24. Januar, nach-
mittags 3 Uhr v. Sterbehause,
Schäferstraße 7, ans auf dem
Friedhof in Neuende statt.

Bürgerverein Heppens.

Nachruf!

Am Mittwoch den 19. Jan.
entschied infolge eines schweren
Unglücksfalles unser Vereins-
mitglied, der Zimmermann

Friedr. Siefken

im Alter von 49 Jahren. Der
Bürgerverein wird ihm stets
ein ehrendes Andenken bewahren.
Heppens, den 20. Jan. 1910.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am
24. Januar, nachm. 1/3 Uhr,
vom Westfrankenhaus aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern entschied sanft und
ruhig unsere liebe Mutter, Groß-
und Urgroßmutter, die Witwe

Marie Meyer
geb. Wächter

im 91. Lebensjahre.
Wilhelmshaven, 20. Jan. 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen
H. Traugott nebst Frau
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Sonnabend nachmittag 2 Uhr
vom städtischen Krankenhaus
aus statt.

Café Sanssouci

Ecke Werft- u. Börsenstr.

Sonnabend den 22. u. Sonntag den 23. Jan.:

Bockbier-Fest.

Bockbier aus der Kaiser-Brauerei Bremen.

Musikalische Unterhaltung.
Lieder, Orden und Kappen gratis.
Es ladet freundl. ein **C. Köhler.**

Bezirk 3, 5a, 5b.

Sonnabend den 22. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Schrön.

Billig zu verkaufen
ein Hühnerstall und Sportwagen.
Marienstraße 7.

Verein der Werkzimmerer.

Nachruf!

Am Mittwoch verstarb in-
folge eines Unglücksfalles unser
Mitglied, der Werkzimmerer

Friedr. Siefken

Der Verein verliert in dem-
selben ein treues Mitglied und
wird ihm ein ehrendes An-
denken bewahren.

Der Vorstand.

Verband der Bäcker und Konditoren.

Nachruf!

Am 19. Januar verstarb
nach langer Krankheit unser
langjähriger Vereinswirt

Hermann Held.

Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am
Montag den 24. Januar, nachm.
3 Uhr statt. Die Mitglieder
werden gebeten, um 2 1/4 Uhr
vollständig bei Halweland zu
erscheinen.

Ein Posten Erste

harte Mettwurst

etwas beschädigt

5 Pfund **3,50 Mark**

Elimar Rothenberg
... Heppens. ...

Hypotheken-Gelder

zu äusserst günstigen
Bedingungen zu vergeben.
General-Agentur d. Preuss. Pfandbriefbank
... Berlin. ...

B. H. Bührmann.

Nachruf.

Am Mittwoch starb unser
Freund der Gastwirt

Hermann Held

im Alter von 43 Jahren.
Wir werden ihm stets ein
ehrendes Andenken bewahren.
Wäge ihm die Erde leicht sein!
Seine nächsten Freunde.

Eine sozialdemokratische Balkan-Konferenz.

In Belgrad tagte am 7., 8. und 9. Januar eine Konferenz der sozialdemokratischen Parteien der Balkanstaaten. Es waren vertreten die sozialdemokratischen Parteien Serbiens, Bulgariens, Mazedoniens, die türkische Sozialdemokratie, weiter Kroaten, Slavonien, Bosnien und die Herzegowina, Montenegro und Rumänien. Die Sozialdemokraten Griechenlands landeten eine telegraphische Begrüßung. Das Endergebnis der sehr ausgedehnten Debatte war die einstimmige Annahme folgender Resolution:

I.

Unter der aufgewungenen Vormundschaft und dem überwiegenen Einflusse der europäischen Diplomatie, diesem Instrument der expansiven Politik des europäischen Kapitalismus, wurden in historischer Vergangenheit im Südosten Europas, namentlich auf der Balkanhalbinsel territoriale und nationale Verhältnisse geschaffen, die die moderne wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Volkes hindern und im schärfsten Gegensatz zu seinen Interessen und Bedürfnissen stehen. Aus diesem Gegensatz stammen alle Kriege, Erschütterungen und Ereignisse, welche von der europäischen Diplomatie und ihren monarchistisch reaktionären Agenten als Vorwand gebraucht werden, um die Politik der Einmischung, Bevormundung, Eroberung und Reaktion aufrecht zu erhalten.

Demgegenüber hebt die erste sozialdemokratische Balkan-Konferenz hervor, daß die Bewegungen und Kämpfe der Nationen im Südosten Europas und auf dem Balkan, die alle kulturellen Bedingungen für eine selbständige Entwicklung besitzen, der Ausdruck des unermüdlichen Bestrebens nach wirtschaftlicher und politischer Befreiung sind.

Je weniger Länder es gibt, die von fremder Macht beherrscht sind, desto tüchtiger stellt sich der europäische Kapitalismus auf agrarische, industriell unentwickelte und politisch widerstandsfähige Länder, um den aus der Exploitation der Arbeiter seines Landes fließenden Ueberfluß irgendwo unterzubringen. Der europäische Kapitalismus hat durch die Zinsen für die Staatsschulden, ferner durch den Extraprofit der in den unbegrenzten konfessionierten Unternehmungen investierten Kapitalien, schließlich durch die Handelsverträge und Verkehrsverbindungen den Balkan und die Länder im Südosten Europas in den Bereich seiner unarmherzigen Ausbeutung einbezogen. Hierdurch werden die wirtschaftlichen Kräfte der Balkanländer ausgezehrt, ihre Entwicklung und ihr Fortschritt gehemmt und selbst ihre Existenz gefährdet.

Die bestehende territoriale und nationale Zerstückelung vertritt sich nicht mehr mit den Umwandlungen, die der siegreiche Zug des Kapitalismus in den Verhältnissen des volkswirtschaftlichen Lebens hervorgerufen hat. Alle fortschrittlichen Kräfte des Volkes müssen danach streben, sich vom Patriarchalismus und der Abgeschlossenheit zu befreien, die nur dem patriarchalischen Leben und seiner Beschränkung auf die Sippe und die Gemeinde entspricht; ferner danach trachten, die vielen Grenzen aufzuheben, die teils die Völker gleicher Sprache, gleicher Nationalität und Kultur, teils die wirtschaftlich und politisch auf einander angewiesenen Länder trennen; schließlich verfolgen sie das Ziel, die direkten und indirekten Fremdherrschaften abzuschießen, die dem Volke das Verfügungsrecht über das eigene Schicksal entreißen.

Aber während die Arbeiterklasse durch ihren Klassenkampf die Bewirkung dieser Bestrebungen tatsächlich fördert, schafft die kapitalistische Bourgeoisie unter den bestehenden wirtschaftlichen, politischen und nationalen Bedingungen im Südosten Europas, unterstützt durch den Monarchismus, einen neuen nationalen Antagonismus, welcher die Lösung der Balkanfrage durch die Einigung der Nationen hindert.

II.

Indem die Balkan-Konferenz die Notwendigkeit und Berechtigung dieser Bestrebungen der Völker im Südosten Europas, erkennt, steht sie auf dem Standpunkt, daß diese nur durch den Zusammenschluß der wirtschaftlichen Kräfte, durch Aufhebung der künstlich geschaffenen Grenzen, durch Ermöglichung der vollen Gegenseitigkeit und Gemeinsamkeit im Leben und Schutz vor gemeinsamer Gefahr verwirklicht werden können. Deshalb macht die Konferenz der Sozialdemokratie zur Pflicht, jeden Antagonismus unter den Völkern im Südosten Europas zu bekämpfen, die Eintracht desselben herbeizuführen und mit allen Kräften jedes Streben nach voller demokratischer Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Nation zu unterstützen, weil das die ersten Bedingungen sind, um die Lebensfrage dieser Völker aus den Händen ihrer fremden und heimischen reaktionären Herrscher zu entreißen, und somit Bahn zu brechen für die Zusammenfassung, die die moderne wirtschaftliche und politische Selbständigkeit erfordert. In erster Reihe muß die Sozialdemokratie dies nicht nur aus dem Grunde verlangen, weil eine solche Lösung der Frage am besten den Interessen der gesellschaftlichen Gesamtenwidlung entspricht, sondern auch deshalb, weil ihre Arbeit befähigt bedingt wird durch die Entwicklung des Volkes, in dem sie wirkt, und weil sich die Kräfte des Klassenkampfes am vollständigsten in unabhängigen Nationen entwickeln.

III.

Die erste sozialdemokratische Balkan-Konferenz hebt besonders hervor, daß diese unermüdliche Umwandlung durch die militärische Politik der Balkanmonarchien und des reaktionären Bourgeoisierregimes nicht im Sinne der Volkswirtschaften ausgeführt werden kann, da diese den Antagonis-

mus der Nationen schüren, Haß und Mißtrauen säen und die wirtschaftlichen und politischen Kräfte des Volkes vernichten. Auch kann die Einmischung an die kapitalistischen Staaten Europas dem Volke nichts nützen, die herrschenden Klassen aber, mögen diese monarchistische oder republikanische, einheitlich nationale oder aus verschiedenen Nationen zusammengesetzte sein, werden nie ihrer bevorzugten Stellung entlagen können oder wollen. Als politische Vertreterin der Arbeiterklasse, die durch den nationalen Antagonismus der herrschenden Klassen nicht getrennt wird, hat die Sozialdemokratie die wichtige Aufgabe, der bewußteste, entschiedenste und konsequenteste Träger der Solidaritätsidee der Nationen im Südosten Europas zu sein und durch proletarischen Klassenkampf die Widerstandskraft des Volkes gegen die Eroberungspolitik des europäischen Kapitalismus zu kräftigen. Dies gilt besonders von den imperialistischen Bestrebungen Oesterreich-Ungarns und dem Einflusse des russischen Zarismus, der sich seiner Geschäfts- und Blaupolitik auf dem Balkan desto eifriger hingibt, je stärker er von fernem Osten verdrängt wird und in je größerer Feindseligkeit er mit dem Volke des eigenen Landes lebt.

IV.

Den Sekretären der sozialdemokratischen Parteien auf dem Balkan und im Südosten Europas wird zur Pflicht gemacht, daß sie mittels des Sekretärs der serbischen sozialdemokratischen Partei in Belgrad in beständiger intimer Verbindung untereinander stehen und dadurch eine gleichartige und planmäßige parallele Aktion im Sinne der Resolution ermöglichen. Für die nächste Konferenz, die 1911 in Sofia abgehalten werden soll, muß ein formuliertes Programm unserer politischen und nationalen Forderungen, sowie auch ein Projekt der Organisation des Verhältnisses der sozialdemokratischen Parteien auf dem Balkan und im Südosten Europas zueinander vorbereitet werden.

Gewerkschaftliches.

Polizeiliche Streifenföhrge. In Ludenwalde, wo die Holzarbeiter seit vielen Wochen in einem von beiden Seiten mit großer Erbitterung geführten Kampfe stehen, hat die Polizeiverwaltung der Streifenföhrung die folgende Verfügung zugeföhrt:

„Es wird Ihnen folgendes zur Mitteilung an die streifenden Tischler bekannt gegeben.

1. Es sind gestern erneut schwere Lieberfälle auf offener Straße erfolgt und ist deshalb Gendarmerte zu Hilfe gezogen.

2. Streifenposten werden nur in Städte ein oder zwei Mann geduldet. Äußerer sie irgendwo, geben sie z. B. Signale oder nähern sich den Arbeitswilligen, so müssen sie fortgewiesen und in Wiederholungsfall abgeführt werden. Auf dem Bahnhofe wird den einreisenden Arbeitswilligen seitens der Polizei mitgeteilt, daß hier gestreift wird. Eine Mitteilung seitens der Streifenposten ist also überflüssig und wird nicht geduldet werden.

3. Es wird bestimmt erwartet, daß die streifenden Tischler dementsprechend verfahren und nicht durch Unbesonnenheit sich schweren Strafen aussetzen und die Einigungsverhandlungen gefährden.

Die Polizeiverwaltung.“

Die Streifenden waren zunächst froh, daß ihnen auf diese Weise eine Arbeit abgenommen werden sollte. In der Praxis gestaltete sich die Sache aber so: Bei jedem einlaufenden Eisenbahnzug fragt der Beamte die aussteigenden Passagiere laut und vernemlich: „Sind arbeitswillige Tischler dabei?“ „Hier wird gestreift!“ „Brauchen Sie Schutz?“ Das schien den Ausständigen nicht genug der Aufföhrung und sie haben das Streifenposten auf dem Bahnhof wieder selbst übernommen. — Somit ist zum Auslande noch zu bemerken, daß die vom Bürgermeister von Ludenwalde eingeleiteten Einigungsverhandlungen bisher zu keinem Ergebnis führten. Zugang muß nach wie vor ferngehalten werden!

Eine internationale Revue für die Gastwirtsangestellten gibt der Zentralvorstand des Gastwirtsgehilfenverbandes heraus. Von dieser Revue internationale, die in drei Sprachen erscheint und 12stägig herausgegeben wird, verspricht sich der Verband eine besondere Förderung der internationalen Beziehungen der Gastwirtsgehilfen.

Lokales.

Donn, 21. Januar.

Stadt Rüstingen.

(Ein Ergänzungsrätzel.)

Den Reaktionsdichter der Oldenburg Nachrichten für Stadt und Land, „Jocus“, haben die Gemeinderatsmöhnen in Rüstingen zu folgendem poetischen Erguß veranlaßt:

Wer treu aushart, dem wird's gelingen,
Das jetzt die neue Stadt —
Wenn einer badet: „Sie verschleppen's“,
Dann kamme er nicht die Männer von —
War jäh entschlossen, wie bekannt,
Sind allezeit die Bewöhnen von —
Sald reihen sich alle zum Bunde die Hände,
Das macht die Gemeinderatswöhnen —

Die Gemeinde, Schul-, Armen- und Kirchenumlagen für das dritte Quartal sind fällig und im Rathaus Zimmer Nr. 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr zu entrichten. Es haben am 22. Januar die Steuerpflichtigen, deren Namen mit L oder M beginnt, zu zahlen.

Wilhelmshaven, 21. Januar.

Das abdrückende Helgoland. Für die Insel Helgoland soll, wie wir bereits erwähnt haben, eine Schutzmauer errichtet werden. Im Etat der preussischen Bauverwaltung wird dafür eine erste Rate von 250 000 Mark gefordert. Die Forderung wird wie folgt begründet: „Die Felseninsel Helgoland bröckelt auf der ganzen Südwestseite fortgesetzt stark ab, so daß auf einzelnen Stellen außer den militärischen Befestigungen auch die vorhandenen preussischen festlichen Anlagen und bei weiterem Fortschreiten des Abbruchs der Bestand der Insel gefährdet werden. Große Felsmassen sind im letzten Jahre auf der Strecke von der Südspitze bis zu der 1908 preussischerseits errichteten Mauer am Blochhorn abgestürzt. Hier muß der Zutritt des Felsens gegen die Angriffe der See bald gestöhrt werden. Zu dem Zwecke soll, wie dies schon beim Blochhorn mit gutem Erfolge geschehen ist, eine Schutzmauer erbaut werden, die den Felsenzug gegen weitere Auswaschungen sichern und die Möglichkeit schaffen wird, die abstürzenden Felsstücke der Insel zu erhalten. Wehnlüche Maßnahmen werden in absehbarer Zeit auch nördlich vom Blochhorn bis zur Nordspitze hinanz erforderlich werden. Die Kosten für die ganze zu schließende Mauerlinie zwischen der Süd- und Nordspitze der Insel sollen von Preußen und dem Reiche nach Maßgabe der beiderseitigen Interessen je zur Hälfte getragen werden. Sie sind für die jetzt geplante Anlage südlich vom Blochhorn auf 1 636 000 M. veranschlagt. Auf Preußen entfallen demnach 818 000 M. Hieron sind zur Inangriffnahme der äußerst dringlichen Arbeiten für 1910 als erste Rate 250 000 M. bereitzustellen.“ Sollte nicht die in neuerer Zeit übliche Schieberei auf Helgoland zu den Abdrückungen beitragen?

Hepens, 21. Januar.

Gute Bautenjunktur in Sicht. Nach dem von der Stadt zur Bebauung gestellten Gelände an der Güterstraße, auf dem villenartige Gebäude ausgeführt werden sollen, ist große Nachfrage. Somit steht zu erwarten, daß in diesem Jahr sich hier eine rege Bautätigkeit entfaltet. Der Verkauf des Geländes ist jedoch, der sich selbst ein Eigentum erwerben will, zu empfehlen, da hier sich ein schönes Stadtviertel ausbauen wird und da der Erwerb bzw. die Bebauung des Grundstücks vom Magistrat nach Möglichkeit erleichtert wird.

Anfall. Am letzten Sonntag verunglückte der Tischler Friedrich Steffen dadurch, daß er die Treppe hinunterstie und derartige Kopfverletzungen davontrug, daß er jetzt gestorben ist. Vor drei Jahren, an demselben Tage, verunglückte seine Mutter ebenfalls auf derselben Treppe. Auch sie starb. Das scheint ja eine Unglücksstreppe zu sein.

Aus aller Welt.

Cool in einem deutschen Sanatorium. Die Nachricht der Frank. Ztg., der Nordpolfahrer Cool befinde sich in einem Sanatorium bei Heidelberg, ist richtig, obwohl sie von mehreren Seiten demeritert wird. Es ist selbstverständlich, daß die Leiter der in Betracht kommenden Sanatorien allen Anträgen gegenüber erklären, Cool sei nicht bei ihnen. Begrifflicherweise will Cool allen ihm unangenehmen Nachfragen aus dem Wege gehen und unerkannt in Heidelberg bleiben, um seine Gesundheit wiederherzustellen. Cool ist, wie der Frank. N. Presse mitgeteilt wird, bereits vor einiger Zeit in Heidelberg eingetroffen. Er ist sehr krank. Man neigt der Ansicht zu, daß die von ihm in Szene gesetzte Nordpolentdeckung eine Erfindung seines kranken Geistes gewesen sei. Cools Geist könne durch den vielen Alkohol gelitten haben, den er bei seinen arktischen Reisen zu sich genommen hat.

Eine Köpenickade in Leipzig. Im Rathaus zu Leipzig spielte sich dieser Tage ein Vorfall ab, der an die Tat des Hauptmanns von Köpenick erinnert. Es wird von dort gemeldet: Gegen 12 Uhr mittags schlich sich heute ungelesen ein Eindrehler in den Plenarberatungsraum des neuen Leipziger Rathauses. Er brach dort einen Schreibstisch auf und entnahm einer Handtasche, die sich darin befand, den Betrag von 10 Mark. Dann nahm er das Seitengewehr und den Mantel eines Ratobleners an sich, legte die Sachen an und verlieh unerkannt den Saal. Auf der Treppe kam ihm ein Schreiber entgegen, der, als er den fremden Mann sah, Alarm schlug. Der Eindrehler versetzte darauf dem Beamten einen heftigen Schlag in die Magenregion, so daß dieser zusammenstürzte und in schwererem Zustand in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Verammlungs-Kalender.

Sonnabend den 22. Januar.
Rüstingen-Wilhelmshaven.
Verband der Tapezierer. Abends 8 1/2 Uhr bei Rißel, R. Wöh. Str. 6.
Schorlen.
Freie Turnerschaft Ostlingen. Abends 8 1/2 Uhr bei G. Feh. Sonntag den 23. Januar.
Horden.
Verband der Bauarbeiter. Nachmittags 4 Uhr bei Walter, Efel. Metallarbeiterverband. Nachmittags 4 Uhr bei Walter in Efel.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
vom 20. Januar.
Vold. Halle, nach Brasilien, heute von Antwerpen abgegangen.
Vold. Vögen, nach Ostindien, heute in Swaz angekommen.
Vold. Vögen, nach Baltimore, heute von der Weier abgegangen.
Vold. Vögen, nach Ostindien, heute von der Weier abgegangen.
Vold. Schöten, nach Australien, heute von Durban abgegangen

Bekanntmachung

Die Armenkommission beabsichtigt, einen 38jährigen gelähmten Mann in geeignete Privatpflege zu geben. Anmelustige wollen sich auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 2, melden. Heppens, den 18. Januar 1910.
Armenkommission:
Dr. Lueken.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1910 sind Neuwahlen (Erstwahlen) der Beisitzer für das Gewerbegericht des Amtsverbandes Nürtingen in Bant nötig. Der Stadtmagistrat hat dazu Wählerlisten für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgestellt. Die gesetzlich Wahlberechtigten können das Stimmrecht nur dann ausüben, wenn sie in diesen Listen stehen. Sie werden darum aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich zur Eintragung beim Stadtmagistrat (Rathhaus) in der Zeit vom 21. bis 29. d. M. einzulassen. Nachher sind Anmeldungen unzulässig.
Heppens, den 20. Januar 1910.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Verkauf

von Bauplänen für Villen (für Ein- und Zweifamilienhäuser).

Die Stadt stellt von ihren Grundstücken am Ausgang der Gdelerstraße, zwischen dieser und der Fortifikationsstraße in Heppens

Baupläne

in Größe von 700—1000 qm zum Verkauf. Preis einstuftweise 550 M. pro qm an fertiger Straße. Für Entwässerung, Wasser- und Elektroverorgung sorgt die Stadt. Bedingung ist gartenstadtartige Bebauung (etwa Bremer Häuser mit Vorgärten).

Die Stadt besorgt den Käufern Gelder bis 75 Proz. des Land- und Bauwertes bei 4 Proz. Verzinsung und 1/2 Proz. Abtrag jährlich.

Zeichnungen und Bedingungen können im Rathhause, Zimmer Nr. 1, eingesehen und bezogen werden. Dort wird auch jede weitere Auskunft gern erteilt.
Heppens, den 14. Januar 1910.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Gemeinde-, Armen- und Schulmieten für das 2. Halbjahr 1909/10 erfolgt vom 24. Jan bis 5. Febr. 1910 durch den Rechnungsführer Gerbes von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Die Hebungstermine sind wie folgt festgelegt:

- a) Am 24. Jan. 1910 in Debers Wirtshaus in Ropperhöfen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags; in Heinkens Wirtshaus, Kirchthle, von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
- b) Am 25. Jan. 1910 in Cornelius Wirtshaus in Rälterstel von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm.; in Stabmers Wirtshaus in Neuenroden von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
- c) Am 27. Jan. 1910 in Ullrichs Wirtshaus in Ebberge von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
- d) Am 29. Jan. 1910 in Follers Wirtshaus, Neuende, Bismarckstraße, von 3 bis 5 Uhr nachm.

Während der Hebungstermine zu a und b finden Hebungen im Lokale d. Rechnungsführers nicht statt.
Neuende, den 19. Jan. 1910.

Der Schulvorstand.
Uthhorn.

Der Gemeindevorstand.
S. Janßen.

Banter Volksküche
Neckumstraße.
Sonabend: Weiße Bohnen u. Schweinef.

Emden.

Große öffentl. Volks-Versammlung

am Montag den 24. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr
im großen Saale des Livoli.

Tages-Ordnung: Kirche, Religion und Sozialdemokratie.

Redner: Herr Pastor **E. Felden** aus Bremen. — Freie Aussprache.

Zu dieser Versammlung ladet jedermann, Männer und Frauen, herzlich ein
Der Einberufer.

Konsum- und Sparverein Unterweser

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

zu Bremerhaven.

Lichtbilder-Vorträge

finden statt:

Am Sonntag den 23. Januar cr., nachmittags 4 Uhr, in Saale des Herrn Vultmann in **Einswarden.**

Am Sonntag den 23. Januar cr., abends 8 Uhr, im Hotel Friedländer Hof in **Nordenham.**

Am Montag den 24. Januar cr., abends 8 Uhr, im Hotel Vereinigung in **Brake.**

Tagesordnung:

Die Genossenschaftsbewegung. Ihre Erfolge in Wort und Bild.

Vortragender: Herr **Krosik** aus Hamburg.

**** Eintritt frei für jedermann. ****

Zu zahlreichem Besuch, insbesondere der Frauen, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Verdingung.

Die Lieferung von Materialien, Kolonialwaren und Farben für das Betriebsjahr 1910 soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 5. Febr. d. J. einzureichen.

Bedingungen können an der Kasse eingesehen werden.

Die Schlachthofdirektion.

Verdingung.

Das Fest sowie die sonstigen Räumlichkeiten der Konfiskate sollen für das Rechnungsjahr 1910 vergeben werden.

Offerten sind bis zum 5. Febr. d. J. einzureichen.

Bedingungen können an der Kasse eingesehen werden.

Die Schlachthofdirektion.

Freibank

=: Fleischverkauf =:
findet statt

Sonabend den 22. Januar, morgens 8 Uhr.

Schlachthofdirektion.
Espering.

Für Zahnleidende

Sin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

A. Kruckenberg
jetzt Marktstraße 18, 1. Etage.

Konserven

Feste Packung. Hochfeine Qualitäten.

Brech- u. Schnittbohnen	2 Pfd. 34 Pf., 3 Pfd. 50 Pf., 4 Pfd. 65 Pf., 5 Pfd. 80 Pf.
Junge Erbsen	1 Pfd. 32 Pf., 2 Pfd. 48 Pf.
Perlbohnen	1 Pfd. 30 Pf., 2 Pfd. 45 Pf.
Große Bohnen	1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 70 Pf.
Erbsen und Karotten	1 Pfd. 38 Pf., 2 Pfd. 65 Pf.
Gemischtes Gemüse	1 Pfd. 36 Pf., 2 Pfd. 60 Pf.
Stangen-Spargel	1 Pfd. 70 Pf., 2 Pfd. 130 Pf.
Brech-Spargel	1/2 Pfd. 30 Pf., 1 Pfd. 40 Pf., 2 Pfd. 65 Pf.

Kompott-Früchte

als Erdbeeren, Ananas, Birnen, Melange, in Dosen und ausgezogen, billig.

H. Kronsbeeren 1 Pfd. 45 Pf., 2 Pfd.-Dosen 80 Pf., 10 Pfd.-Dosen 3.70 M.

J. H. Cassens

Bant, Peterstraße 42. Schaar.

Grosse Sendung Schallplatten

sind wieder eingetroffen zu 1.50, 2.00, 2.50 Mark.

Mache jeden auf meinen Räumungs-Ausverkauf aufmerksam. Alle Instrumente 10 bis 20 Proz. billiger. Nur kurze Zeit!

G. Leubner Musikgeschäft, Marktstr. 26a

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Jeden Freitag abend

frische

Semmel-, Leber-, Blutwurst
warme Knoblauchwurst.

R. Scholz

Willestr. 18. Marktstr. 30.

Malzbobons
1 Pfund 40 Pf.

Brust-Kandis
1 Pfund 40 Pf.

J. H. Cassens, Schaar u. Bant, Peterstraße 42.

5500

not. bepl. Zeugnisse v. Verleihen und Bräutigam bezeugen, das

Kaisers

Brust-Karamellen
mit den drei Zinnen

Husten

Heiligkeit, Verschlimmung, Rachen-, Krampf- und Brusthusten am besten beiligt. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaisers Brust-Extrakt Holste 90 Pf.

Best. feinstem. Malz-Extrakt. Daffur Angebotenes weisse Jurid. Beleges zu haben bei:
Rich. Lehmann, Nollate in Bant, J. H. Daniels, Bant, E. Schmidt, Bant, Herm. Kule in Heppens.

Tischlerei.

Eine seit 38 Jahren flottgehende Tischlerei ist wegen besonderen Umständen billig zu verkaufen.

Reflekt. wollen ihre Adresse unter **G. F. politzgernd Wilhelmsh.** abg.

Georg Buddenberg

Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung,
Peterstr. 30 Bant Schillerstr. 15
Telephon Nr. 548

Lieferung sämtl. Zeitheften und Monatsjournale.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Privat- u. Vereinsbibliotheken.

Anfertigung von Kauschulstempeln, Beitragsmarken, Vereinsabzeichen aller Art, schnell.

Großes Lager in Antik- und Kunstwertstoffen.

Reiche Auswahl in Broschüren politischen und gewerkschaftlichen Inhalts.

Einrahmung von Bildern und Brautausgaben unter Garantie standbildt.

Piceadon

vorzügliches Haarwasser zur Förderung des Haarwuchses gegen Haarausfall und zur Entfernung der lästigen Kopfschuppen. Zu haben bei

Elise Morisse

Bant, Wilhelmsh. Straße 2, 2. Etage.
Eingang neben dem Geschäftsladen des Herrn S. Janovet.

Lieblisch

macht ein zartes Gesicht ohne Sonnenprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte

Stiefenserd Milkenmilch-Schleife à St. 50 Pf. bei: **F. B. Lehmann, Gd. Hamburg** in Wilhelmshaven, **Albert Wilkens**, sowie in der **Reuender Apotheke.**

Plakate liefern **Paul Hug & Co.** Bant, Peterstraße.